

Einzelhefte  
Bierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp.  
Post-Anstalten überall nur:  
1 Thlr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der  
Buchhandlung von H. Kirchner,  
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.  
In Magdeburg in der Kreuz-  
schen Buchhandlung, Breiten-  
weg No. 156.

Sallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 75.

Halle, Mittwoch den 29. März  
Hierzu eine Beilage.

1848.

Bei Ablauf des Vierteljahres wollen unsere geehrten Leser sich erinnern, daß die Pränumeration auf das zweite Quartal dieses Jahres, April bis Juni (mit Fünf und Zwanzig Silbergroschen, sofern die Abnahme unmittelbar von uns geschieht) noch vor Ende dieses Monats zu entrichten ist.

Ganz besonders ersuchen wir unsere auswärtigen geehrten Leser dies zu berücksichtigen und namentlich die Bestellungen bei den Königl. Wohlthät. Postanstalten so zeitig als möglich, jedenfalls aber noch in diesem Monate, machen zu wollen.

Alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Wohlthät. Landraths-Officium des Saalkreises werden auch fernerhin durch unser Blatt zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Halle, den 17. März 1848.

Expedition des Couriers.

## Deutschland.

Berlin, d. 27. März. An das Kriegs-Ministerium ist folgende Allerhöchste Kabinets-Ordre ergangen:

Da Ich mich ganz der deutschen Sache widme und in der Theilnahme Preußens eine entschiedene Förderung derselben erblicke, so bestimme Ich, daß die Armee sogleich neben der preussischen die deutsche Cocarde anzustechen hat. Das Kriegs-Ministerium hat das Weitere zu veranlassen.

Berlin, d. 21. März 1848.

Friedrich Wilhelm.

An das Kriegs-Ministerium.

Die hiesigen Zeitungen enthalten folgendes »Eingesandt«:

Mehrere Artikel in der Vossischen Zeitung und der Börsennachrichten der Pöffe greifen das Benehmen der beiden Musketier-Bataillone des 2ten Infanterie- (Königs-) Regiment in dem Kampfe am 18. und 19. März an. Dieser Kampf hat stattgefunden. Beide Theile kämpften für ihre Ueberzeugung, das Regiment für seine Waffenehre und für seinen Eid. Im Bürgerkriege, im Straßengefecht, wo dem Soldaten aus jedem Fenster, von jedem Dache der Tod entgegentritt, werden alle Leidenschaften entfesselt. Er muß den Feind, der sich ihm nicht im offenen Kampfe zeigt, in seinen Schlupfwinkeln auffuchen und das Haus des Bürgers wird der Kampfplatz. Jetzt aber ist Friede: Ueber den Gräbern der Gefallenen senkt gegenseitig, Bürger und Krieger, in Eurer Herzen die Worte: »Vergeben und Vergessen!« Der preussische Soldat ist kein Söldner, er ist Euer Bruder, Bürger wie Ihr! Gegen die Thränen, die

in der Hauptstadt fließen, bringt die Thränen derjenigen Bürger in Anschlag, die in allen Theilen des Staates für diejenigen vergossen werden, denen ihr durch ein unselbiges Verhängniß einen Tag hindurch gegenüberstandet. Gedenkt, daß dasselbe Regiment vor 35 Jahren durch Ströme von Blut bei Gr.-Beeren, Dennewitz und Leipzig Eure Befreiung erkämpfte! Ist seine Tapferkeit nicht Euer eigener Ruhm? Urplötzlich in einen fürchterlichen Straßenkampf verwickelt, hat es auch dort die alte Waffenehre bewahrt und seinen Eidschwur treu gehalten. Seine Treue ist sein Trost geblieben! Ich bin mit dem Jüßliker-Bataillon dem Kampfe fern geblieben; dennoch habe ich als ältester Offizier des Regiments um so mehr ein Recht zu sprechen, als auch ich für Eure Befreiung einst mein Blut vergossen habe. Und nun noch einmal »Friede,« damit wir stark bleiben, um vereint unter deutschem Banner dem äußeren Feinde gegenüber zu treten. Stettin, den 23. März 1848.

v. Bagensky, Oberstleutenant.

Berlin, d. 26. März. So eben geht, aus Kopenhagen vom 24. März, die Antwort ein, welche der König von Dänemark der aus Kiel an ihn ergangenen Deputation der Herzogthümer Schleswig und Holstein ertheilt hat. (Auch diese selbst ist am 25. in Kiel eingetroffen.) Sie lautet im Wesentlichen dahin, daß für Holstein dessen eigene Verfassung als deutscher Bundesstaat zugestanden ist, für Schleswig aber gesagt wird: „daß Wir unser Herzogthum Schleswig dem deutschen Bunde einzuverleiben weder das Recht, noch die Kraft, noch den Willen haben, dagegen die unzertrennliche Verbindung Schleswig mit Dänemark durch eine gemeinschaftliche freie Verfassung kräftigen wollen.“

**Naumburg.** Dem Oberlandesgerichts-Assessor Kleßling hier selbst ist die Verwaltung einer Richterstelle bei dem Inquisitoriate zu Breslau den 4. Febr. c. übertragen; der Oberlandesgerichts-Assessor Schönmanna in Saengerhausen ist den 4. Februar c. an das Land- und Stadtgericht zu Schleusingen in des anderweit angestellten Land- und Stadtgerichtsraths Schmidt Stelle versetzt;

dem Patrimonialrichter, Oberlandesgerichts-Assessor Glasewald zu Altranstädt ist die Verwaltung der Salinen-Gerichte zu Leuditz und Kötzschau und des Patrimonial-Gerichts zu Ritzgen den 11. Februar resp. 22. Februar c. mit übertragen.

**Breslau, d. 25. März.** Die Studenten haben in einer Adresse um die Wiedereinsetzung des Professors David Schulz ersucht.

Augenzeugen berichten; daß an unserer oberschlesischen Grenze in mittelbarer Nähe der dem Grafen Henckel v. Donnersmark gehörigen Herrschaft Simianowitz, bereits eine nicht unbedeutende Menge russischen Militärs aufgestellt sei, und daß namentlich viele Kosacken und Escherkesen dort umher schwärmt. Dieselben Personen versichern uns auch, daß das allgemein verbreitete Gerücht über den Ausbruch von Unruhen in Warschau durch die Aussagen von Reisenden in Oberschlesien immer mehr Consistenz gewinne.

**Dresden, d. 25. März.** Hier ist folgende Bekanntmachung erschienen: Se. Maj. der König haben geruht, dem Staatsminister Dr. v. d. Pfordten, unter Enthebung desselben von der Leitung des Ministeriums des Innern, das Departement des Cultus und öffentlichen Unterrichts, sowie das von demselben provisorisch verwaltete Departement der auswärtigen Angelegenheiten, nunmehr definitiv, dem Stadtrath Martin Gotthard Oberländer aber, unter Ernennung desselben zum Staatsminister, das Ministerium des Innern zu übertragen.

**Dresden, d. 26. März.** Diese Nacht war Fürst Metternich mit seiner Gemahlin hier. Er kam aus Böhmen mit Extrapost und reiste heute mit dem ersten Zuge nach Leipzig, welche Stadt er aber nicht berühren will, sondern von der letzten Station nach Scheuditz gehen wird, um von da mit dem nächsten Zuge nach Magdeburg, Hamburg, England zu gehen. Er hat in der Stadt Wien gewohnt, und nachdem er den Wirth hat in das Geheimniß ziehen lassen, fand es dieser noch für rathsam, sich des Schutzes des diensthabenden Offiziers der Communalgarde zu vergewissern, welcher gehört wurde und die bündigsten Versicherungen für den Schutz des Fürsten sowie über das Geheimniß, bis er abgereist wäre, gab. Er ist hier im Fremdenbuch unter dem Namen eines Hrn. v. Meyer nebst Gemahlin und Dienerschaft, Gutsbesitzer aus Gräg, eingeschrieben, wie dies auch in der Fremdenliste im heutigen Tageblatt abgedruckt ist.

**Hannover.** Se. Majestät der König hat den bisherigen Schatzrath Grafen von Bennigsen zum Vorsitzenden des Gesamt-Ministeriums und zum Vorstand des Ministerial-Departements des königlichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten; den bisherigen Bürgermeister zu Schnabrück, Land- und Schatz-Rath Dr. Stüve, zum Vorstand des Ministerial-Departements des Innern; den bisherigen Cabinets-Rath Braun zum Vorstand des Ministerial-Departements der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten; den bisherigen Schatz-Rath Lehzen zum Vorstand des Ministerial-Departements der Finanzen und des Handels; den bisherigen Ober-Appellations-Rath von Düring in Celle zum

Vorstand des Ministerial-Departements der Justiz und der Lehnsachen ernannt.

**München, d. 23. März.** Der König hat sich nun bestimmt für folgende Minister entschieden: Frhr. v. Thon-Dittmer, Inneres; Heintz, Justiz; Frhr. v. Lerchenfeld, Finanzen; v. Welser, Cultus; v. d. Mark, Krieg. Bezüglich des Ministeriums des Aeußern schweben Unterhandlungen mit dem frühern Minister Frhrn. v. Giese. Ob sich aber derselbe mit Erfolg in die neuen Verhältnisse würde finden und den mächtigen Anforderungen der Zeit genügen können? Eine andere wichtige Frage muß in diesen Tagen zur Entscheidung kommen, nämlich: wer aus unserer zweiten Kammer zur Abgeordnetenversammlung nach Frankfurt a. M. geschickt werden wird? Die öffentliche Meinung spricht sich hier ziemlich bestimmt dafür aus, daß man Willich hierzu wählen möge, indem man in ihm die Eigenschaften vereinigt glaubt, welche für diese Sendung erforderlich werden.

**München, d. 24. März.** Der Abg. Willich ist zum bairischen Bundestagsgesandten ernannt.

**Karlsruhe, d. 24. März.** Die II. Kammer hat sich heute auf Bassermann's Antrag einstimmig für schleunigste Herstellung eines freien, einigen Deutschlands und eines wahrhaft freien Rechtszustandes in Baden und gegen jede Störung der gesetzlichen Ordnung erklärt.

**Stuttgart, d. 23. März.** Heute nahm die Abgeordneten-Kammer das Gesetz über die Volksversammlungen einstimmig an. Wir hören, daß die Kammer der Ständeherrn den Ablösungsgesetzen ihre Zustimmung ertheilt hat.

**Frankfurt a. M., d. 27. März.** Die hiesige Ober-Postamts-Ztg. enthält folgenden Auszug des Protocolls der 23. Sitzung der Bundesversammlung vom 25. März 1848: »Die Bundesversammlung beschließt, die durch Bundesbeschluß vom 10. d. M. an sämtliche deutsche Bundesregierungen ergangene Einladung zu alsbaldiger Abordnung von Männern des allgemeinen Vertrauens zur Berathung über die Revision der Bundesverfassung auf wahrhaft zeitgemäßer und nationaler Grundlage zu erneuern, damit diese Berathung sofort nach dem Eintreffen dieser Abgeordneten dahier beginnen könne.

**Hamburg, d. 25. März.** Wir sind ermächtigt, sagt die Börsenhalle, das nachstehende Schreiben des Königs von Preußen an den Herzog von Schleswig-Holstein-Augustenburg zu veröffentlichen:

Durchlauchtigster Herzog. Auf Ew. Durchlaucht Schreiben vom heutigen Tage in Betreff des bedrohlichen Zustandes in den Herzogthümern Schleswig-Holstein eröffne ich Ihnen hiermit Folgendes: Ich habe mich der Wahrung der deutschen Sache für die Tage der Gefahr unterzogen, nicht um die Rechte Anderer zu usurpiren, sondern um das Bestehende nach außen und im Innern nach Kräften zu erhalten. Zu diesem bestehenden Rechte rechne ich dasjenige der Herzogthümer Schleswig-Holstein, welches in den, die Rechte des Königreichs Dänemark in keiner Weise verletzenden Sätzen ausgesprochen ist: 1) daß die Herzogthümer selbständige Staaten sind, 2) daß sie fest mit einander verbundene Staaten sind, 3) daß der Mannsstamm in den Herzogthümern herrscht. In diesem Sinne habe ich mich bereits beim Bundestage erklärt, und bei diesem bestehenden Rechtsverhältnisse bin ich bereit, in Betracht des Bundesbeschlusses vom 17. Sept. 1846, die Herzogthümer Schleswig-Holstein gegen etwanige Uebergriffe und Angriffe mit den geeignetsten Mitteln zu schützen. Ich hoffe übrigens, daß der Nationalität der Herzogthümer keine ernstliche Gefahr droht, und bin entgegengesetzten Falls der festen Zuversicht, daß meine

deutschen Bundesgenossen, gleich mir, zum Schutze derselben herbeieilen werden. Mit aufrichtiger Freundschaft verbleibe ich Ew. Durchlaucht freundwilliger Vetter. Friedrich Wilhelm. Berlin, den 24. März 1848.

Außer dem vorstehenden Schreiben dienen auch die neuesten Berichte aus Kopenhagen dazu, den schleswig-holsteinischen Angelegenheiten eine Wendung zu geben, die den gestern sich öffnenden kriegerischen Aspecten in keiner Weise entspricht. Die aggressiven Anstalten Dänemarks reduciren sich bei näherer Betrachtung auf nichts als die großen Worte, welche die letzten dänischen Zeitungen aus Kopenhagen gebracht haben; im Gegentheil scheint in den Angelegenheiten Dänemarks selbst eine so große Rathlosigkeit zu herrschen, daß ein Angriff auf die Herzogthümer gewiß nicht das Erste ist, auf das man bedacht sein muß. Ein Ministerium war zwar gebildet, aber nach spätern Nachrichten schon wieder in der Auflösung begriffen, namentlich sollen die Grafen Moltke und Knuth resignirt haben; und was die etwa zum Angriffe gegen die Herzogthümer aufzubietenden Truppen betrifft, so soll die Zahl der Soldaten, welche mobil gemacht werden könnten, kaum auf 1700 sich belaufen. Sehr erklärlich ist es daher, daß die nach Kopenhagen abgesandte schleswig-holsteinische Deputation in ihrem unten mitgetheilten offenen Briefe, der am 23. März um 12 $\frac{1}{2}$  Uhr Mittags schließt, die Erwartung auf eine friedliche Ausgleichung ausspricht und daß die bereits erwähnten, noch weiter als der Offene Brief reichenden Nachrichten aus Kopenhagen, welche man in Kiel erhalten hat, melden können, es seien der Deputation alle ihre Forderungen bewilligt worden bis auf den Eintritt Schlesiens in den Deutschen Bund; auch sei bereits der Etatsrath Francke zum Commissair für die Ordnung der Bundesangelegenheit ernannt worden.

Die oben erwähnten Berichte aus Kopenhagen vom 23. März besagen: Gestern schon um 9 Uhr kam das Dampfschiff mit den holsteinischen Deputirten; eine ungeheure Menschenmenge drängte sich hinaus in ziemlich zweideutiger Absicht, das Studentencorps hatte sich jedoch zum Schutze der Herren vereinigt und führte sie, gefolgt von dem ungeheuren Schwarm, ins Hotel d'Angleterre. Bis gegen Mittag umstanden Tausende das Hotel, bis bekannt wurde, daß die Deputation keine Audienz haben könne, da das Ministerium noch nicht gewählt sei. Die Deputation, auf die veränderten Dinge von vorgestern nicht vorbereitet, wollte mit dem Dampfschiffe wieder abreisen, da stürzte die ganze Masse nach dem Hasen, um das Schiff mit Beschlag zu belegen und es am Auslaufen zu verhindern, von da nach dem Posthause, und als der Postmeister erklärte, daß das Schiff nicht und nur eine Estafette mit den Briefen abgehen würde, erschallte ein allgemeines Hurrah und die Menge zog wieder vor das Hotel. Hier wurden verschiedene Debatten geführt, man sprach von Inhaftirung der Deputirten, bis der englische Consul erschien und sich mit seinem Kopf für die Herren verbürgte; er forderte die Studenten auf, die Fremden unter ihrem Schutze nach seiner Wohnung zu begleiten, was sogleich geschah und wo sie jetzt unter englischer Flagge wohl sicher sind. Jetzt zog die Menge vor das Schloß, um die Ministerwahlen kennen zu lernen; um 4 Uhr wurden diese bekannt, und da sie zur allgemeinen Zufriedenheit ausfielen, erschien eine Aufforderung an den Ecken, dem König um 6 Uhr ein Hoch zu bringen; dieses wurde von einer unabsehbaren Menschenmenge ausgeführt; man erwartete, daß er erscheinen würde, allein — er schlief. Um halb 9 Uhr war Versammlung der nichtregistrierten waffenfähigen Einwohner, wo sich eine Menge Leute zum Dienste meldeten.

Bis Mitternacht wogte es förmlich in den Straßen, an einigen Punkten wurden die Leute gezwungen, zu illuminiren, vor dem Hause des englischen Consuls hatten sich die Studenten in Uniform als Wache aufgestellt und die Nacht verlief ohne Störung. Heute Morgen sieht es etwas ruhiger aus, viele Leute sind wieder an die Arbeit gegangen; auch der Beschlag des Dampfschiffs ist aufgehoben und es wird wahrscheinlich gegen Mittag abgehen; es soll jedoch zu Truppensendungen benutzt werden.

Kiel, d. 24. März. Das heute hier angekommene Dampfboot Kopenhagen, welches gestern Mittag von Kopenhagen abging, brachte einen offenen Brief der bei Abgang des Dampfboots noch bei dem Könige versammelten schleswig-holsteinischen Deputation, worin dieselbe von allen Gewaltmaßregeln in der Herzogthümern dringend abräth, da sie Hoffnung hätte, eine für alle Theile befriedigende Lösung ihrer Angelegenheiten zu bewirken. Die Zusammensetzung des Ministeriums in Kopenhagen sei: Graf Adam Wilh. Moltke für die Finanzen, Kammerherr Bardenfleth für die Justiz, Graf Knuth auf Sorde für die auswärtigen Angelegenheiten, Magister Monrad für den Cultus, Eschering für den Krieg, Orla Lehmann und Etatsrath Hvidt ohne Portefeuille, v. Plessen für die deutsche Kanzlei, Bluhm für die Generalzollkammer. Die Bewegung, welche sich im Volke bei Ankunft der Deputation zeigte, wurde durch das Zureden der Leiter des Volks und des englischen Viceconsuls Hagen beschwichtigt. Der Schluß des offenen Briefes lautet also: Christiansburger Schloß 12 $\frac{1}{2}$  Uhr. In der Audienz ist die Entlassung Scheel's vom Könige angezeigt. Das Uebrige steht im Stadio der Verhandlung. Es ist jetzt Staatsrathssitzung und wir erwarten auf dem Schloß das Resultat.

Die Ueberrumpelung der Festung Rendsburg ist von dem Prinzen Friedrich gestern mit vielem Geschick und ohne alles Blutvergießen bewerkstelligt worden. Er begab sich früh Morgens auf einem Extrazuge der Eisenbahn mit ungefähr 300 lauenburger Jägern und 30 Bürgern von Kiel nach Rendsburg und fuhr ungehindert in das Eisenbahnhor ein. Als seine Mannschaft die Eisenbahnwagen verlassen hatte, rückte er mit ihr sogleich auf die Hauptwache los, ließ das Bayonnet fallen und foderte die Wachtmannschaft auf, sich zu ergeben: dies geschah, die übrigen Truppen folgten dem Beispiele (nur das 14. nicht zum Bundescontingent gehörige Bataillon machte einige, jedoch bald überwundene Schwierigkeiten) und der Prinz befand sich im Besitze der Festung und hatte den Befehl über die Truppen übernommen, ehe noch der Commandant die Sache gewahr geworden war.

Vom Bodensee, d. 22. März. Laut Briefen hat auch das Fürstenthum Liechtenstein seine fremden Beamten verjagt und hält den Landvogt gefangen. Liechtenstein, das kleinste deutsche Land, hat sich nun also auch der Bewegung angeschlossen. (Nach andern Berichten war der Landvogt entflohen, der Rentamtmann aber gefangen, die österreichische Mauth in Gallmst zerstört, und es soll von Anschluß an Graubünden die Rede sein; an den Fürsten, der sich in Feldkirch befand, sei eine Deputation abgegangen.)

Die Ereignisse der letzten Tage fordern zu einer Berathung über die in der Gegenwart notwendigen Entwicklungen der Kirche auf. Unterzeichnete laden dazu protestantische Geistliche der Umgegend auf

Montag den 3. April Vormittags 10 Uhr auf dem Jägerberge ein.

Halle, den 24. März 1848.

Frank. Silbenhagen. Otto. Tubel.

### Einladung.

Sonntag den 9. April Nachmittags halb 4 Uhr beabsichtigt der hiesige Gesangverein in unserer Kirche religiöse Gesänge vorzutragen. Wir gestatten hierbei freien Einlaß, und ersuchen Jeden, welcher sich im Interesse der Sache geneigt findet, dem beizuwohnen, uns durch seine Gegenwart zu beehren. Freiwillige Geldeinlagen werden wir zum Besten der Nothleidenden in Schlesien gern entgegennehmen.

Köschstedt. G. Masius,  
im Namen des Vereins.

Ein **Commis**, der in einer lebhaften Material-, Ausschneid- und Modewaarenhandlung gelernt, auch längere Zeit in derselben conditionirt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein anderes Engagement. Auch kann derselbe zu jeder beliebigen Zeit antreten.

Gütigst darauf reflektirende Principale wollen sich unter der Chiffre L. M. franco poste restante Oschatz im Königreich Sachsen an den Suchenden wenden.

Kartoffelsaamen, vorzüglich gute Sechswochenkartoffeln und andere Sorten, so wie auch Gemüse-, Feld- und Blumen-Sämereien, empfiehlt in bester Qualität und bietet um geehrte schriftliche Aufträge ganz ergebenst

Dessau, im März 1848.

E. L. Salomon.

## Auction.

Einige 70 Stück Pferde, 5-, 6- und 7jährig, größtentheils Dänen, fehlerfrei, und zu jedem Arbeitsdienst passend, 100 Stück Transportwagen mit eisernen Achsen, in jede Landwirthschaft brauchbar und ohne großen Kostenaufwand zu Rüstwagen umzubauen, so wie eine Menge andere Gegenstände, sollen wegen Einstellung der Arbeiten an der Chemnitz-Riesaer Eisenbahn im Wege der Auction den 3. April Morgens 8 Uhr gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Die zum Verkauf kommenden Gegenstände stehen den 1. und 2. April d. J. allhier zur Einsicht bereit.

Werkplatz Erlau bei Mittweida,  
den 17. März 1848.

Donner & Schröter.

Gegossene deutsche National-Kofarden von 6  $\frac{1}{2}$  bis 1  $\frac{1}{2}$  pro Stück sind vorräthig bei Hentschel, Lackirer, kl. Ulrichsstraße Nr. 1022.

Zwei Getreidesegen sind wieder fertig und stehen zum Verkauf à Stück zu 18  $\frac{1}{2}$  bei dem Schlossermeister Ansin in Eisleben.

Eine große Auswahl der schönsten Nadelhölzer, in schwerem Lehmboden cultivirt, empfehle ich zu Garten-Gruppierungen bestens. Die geeigneteste Pflanzzeit geschieht mit Anfang Mai.

Gerbstedt. E. H. H. Hünze,  
Kunst- und Handelsgärtner.

### Mühlenverkauf.

Eine Wassermühle im Eckartsbergaer Kreise, mit zwei Mahlgängen und aushaltendem Wasser, nebst 17 Acker Feld und einer großen Wiese, welche dicht bei der Mühle liegt, soll veränderungshalber schleunigst verkauft werden; alles Nähere ist zu erfragen bei dem Ortsrichter Schreinert in Cämmeritz bei Müheln.

Cämmeritz, den 24. März 1848.

Eine freundliche ausmeublirte Stube für einen Herrn ist sogleich zu vermieten in der kleinen Märkerstraße Nr. 394 am goldenen Löwen 1 Treppe hoch.

Ein ordentliches und ehrliches Stubenmädchen, welches schon in einem Gasthof gedient hat, wird sogleich verlangt Leipziger Straße Nr. 286.

Ein Portier, der zugleich die Arbeiten des Hausknechts mit versieht, und ein Kellnerbursche können zum 1. April placirt werden im Hôtel de Prusse.

Freitag den 31. d. M. Nachmittags 2 Uhr sollen in meinem Lokale, Dachritzgasse Nr. 18, in Auction eine große zugemachte Marktbude mit Plahne, ein Kleiderschrank und ein großer Papageibauer von Messing verkauft werden, und nehme noch Sachen von aller Art zu dieser Auction an.  
G. Wächter.

Herr Wislicenus wird dringend gebeten, seinen eben so verführenden als den Anforderungen der Zeit höchst angemessenen Vortrag vom 26. d. M. gütigst zum Vortheil der Hinterbliebenen der in Berlin gefallenen Kämpfer baldigst im Druck erscheinen zu lassen.

In der Buchdruckerei von W. Plöb in Halle (gr. Ulrichsstraße Nr. 21.) ist zu haben:

- 1) Beschreibung des Kampfes der Bürger mit dem Militair in Berlin am 18. und 19. März 1848. Mit einem Freiheitsliede: Deutschlands Wiedergeburt. Zwei Stücke à  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ . Enthält sämtliche Thatsachen dieses welthistorischen Ereignisses vollständig.
- 2) Getreue und vollständige Beschreibung der großen Beerdigungsfeier, der während des Kampfes in Berlin gefallenen Bürger und Soldaten. Nebst dem Namen-Verzeichnisse der im Kampfe gebliebenen Bürger. à  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ .

Wiederverkäufer erhalten sehr bedeutenden Rabatt.

Ein junges Mädchen vom Lande sucht, um sich in der Landwirthschaft zu vervollkommen, ein Unterkommen. Da sie von Jugend auf in der Landwirthschaft erzogen ist, so besitzt selbige bedeutende Vorkenntniß, und würde, da sie kein Honorar geben kann, sich so nützlich als möglich zu machen suchen. Hierauf Reflektirende erhalten nähere Auskunft kleine Brauhausgasse Nr. 334 eine Treppe hoch.

Mittwoch Gesellschaftstag; auch giebt es frische Pfannkuchen bei Kühne auf dem grünen Hof im Nebengebäude.

Ein gutes Clavier von 6 Octaven ist billig zu verkaufen an der Halle Nr. 808 zwei Treppen.

Vier Stück abgesehte Ferkel und zwei tragende Sauen sind zu verkaufen Leipziger Vorstadt Nr. 1608.

## Familien-Nachrichten.

### Verlobungs-Anzeige.

(Ver spätet.)

Statt jeder besondern Meldung empfehlen sich als Verlobte:

Pauline Herzog,  
Ferdinand Klotz.

Bernburg und Deutleben.

### Italien.

Am 19. Morgens brachte eine Staffette von Chiasso den Bericht nach Lugano, der Kampf habe in Mailand begonnen. Das Volk habe Barricaden errichtet; das Militär sich ins Castell zurückgezogen. Der Vicekönig sei entflohen, aber in Brescia von italienischen Grenadiercompagnien gefangen genommen worden, welche der Sympathie mit der Bevölkerung verdächtig von Mailand nach jener Stadt verlegt worden. Nach diesem Bericht hätte man am 19. um 3 Uhr Morgens Kanonieren hören; bis dahin glaube man sei kein Blut geflossen. Nach andern Berichten wären die Truppen beim Ausbruch des Aufstandes sogleich nach dem Marktplatz gezogen, um sich dort der Getreidevorräthe zu versichern und dieselben ins Castell zu bringen. Das Volk habe sich vergeblich widersetzt und ein kleines Gefecht stattgefunden, wobei mehrere gefallen seien. Darauf haben sich die Truppen zum Theil ins Castell zurückgezogen, zum Theil haben sie die befestigten Stadthore von außen besetzt. Eine starke Abtheilung Tiroler Jäger habe den Dom erstiegen und von den Terrassen desselben die umliegenden Straßen beschossen. Das Volk habe hierauf die Treppen theilweise zerstört und auf solche Weise diese Mannschaft abgeschnitten. Von außen her sei die Stadt mit Kanonen beschossen worden; an den einzelnen Thoren seien in hartnäckigen Kämpfen sowohl vom Volke als von den Truppen viele Verwundete und Tode gefallen. Die Municipalität von Mailand habe sich als provisorische Regierung für die ganze Lombardei erklärt; Radetzki sei geflohen; Gallimberti getödtet; Torresani in den Händen des Volks. Diese Nachrichten sollen durch einen Boten der Municipalität, der der Wachsamkeit der Truppen entgehen konnte, an die Municipalität von Como gelangt sein. Como verhielt sich am 19. noch ruhig, bereits traf aber viel Volk aus der Umgegend und vom See her in der Stadt ein. Wenige waren mit Jagdflinten bewaffnet; man rüstete sich so gut als möglich zum Kampf mit Sichern, Hacken und andern Werkzeugen. Aber auch zwei Compagnien Croaten zogen ungehindert aus der Umgegend in das Städtchen. Auf dem Domplatz standen fremde Truppen und Civica sich unthätig aber höchst gespannt gegenüber. Am 19. noch zog eine mit Jagdflinten bewaffnete Schaar Lombarden und Venetianer von Chiasso aus mit dreifarbigter Fahne. Auf dem Monte Olimpino zog eine Gendarmepatrouille mit dem Rufe: „Viva Italia!“ bei ihnen vorüber. In Como angekommen, sprach der Führer dieser Schaar, der Dichter Diego Piacentini, zum zahlreich versammelten Volke, er wurde mit stürmischem Beifall empfangen. Von der Municipalität wurden die Ankömmlinge angesehen der sich passiv verhaltenen Truppen in die Civica eingereiht. Am 20. Morgens begann in Como der Kampf; um 9 Uhr hörte man in Chiasso Kanonen- und Pelotonfeuer. Von der Spitze des Monte Olimpino sah man auf dem Domplatze in Como das Aufblitzen der Geschütze, man schloß auf einen sehr hartnäckigen Kampf. In Como und der Umgegend heulten die Sturmglocken. Nach 10 Uhr traf in Chiasso ein reitender Bote ein; die Municipalität von Como sendet um Waffen, aber nur wenige sind aufzutreiben. Beim Abgang der Boten war erst ein Soldat und ein Bürger gefallen; alle Thore waren geschlossen. Der Polizeicommissär von Ponte-Chiasso hat in letzterem Orte bereits um ein Asyl angehalten; er erhielt die Antwort, das Land der Freiheit stehet allen Flüchtlingen offen. — 4000 Piemontesen sollen den Gravelone überschritten haben, um den Lombarden Hülfe zu

bringen. Mit den Dampfschiffen langten in Chiasso viele wohlbewaffnete Veltliner an, die kampfbegierig ihren Brüdern beizustehen eilten. — In Cleven (Chlavenna) zogen am 19. Volkshaufen mit Musik herum und verkündeten mit ungeheurem Jubel die Republik. Es bildete sich sofort eine Nationalgarde. Am 20. hatten alle Behörden sich aufgelöst; überall waren die österreichischen Wappen abgenommen worden. Berichte von dort melden, in Brescia und Bergamo sey die Revolution vollendet; bewaffnete Schaaren ziehen von dort der begrängten Hauptstadt zu Hülfe. Ja man will von Aufständen in Verona und Venedig wissen. Auch dort fehlten directe Berichte von Mailand seit dem 18. Mittags.

**Lombardei.** Die neueste Nummer der „Basler Zeitung“ berichtet: Noch immer ist keine Mailänder Post in Basel eingetroffen. Dagegen meldet ein Privatbrief aus Intra vom 21. März nach sichern Nachrichten, daß die Piemontesen unter dem Befehl des Gouverneurs von Novara den 20. mit Infanterie, Cavallerie und Artillerie bei Vigevano und Bufalora über den Tessin in die Lombardei eingerückt sind. — Laut den Berichten des Tessiner „Republicano“ vom 21. ist die Erhebung in der Lombardei eine allgemeine und der Ruf: „Hinaus mit den Deutschen!“ erschallt in jeder Stadt, in jedem Dörfchen, unter allen Ständen. Am bedeutendsten wäre, wenn sie sich bestätigt, die Nachricht von Chiasso, 8 Uhr Vormittags, die lautet: „Aus Mailand gute Neuigkeiten. Alles ist vorüber. Das österreichische Regiment hat sich selbst aufgelöst; die provisorische Regierung hat sich festgesetzt. Das gefallene Regiment hat vor seiner Auflösung die Polizei niedergelegt. 8000 Piemontesen sind eingerückt.“ Ein neuerer Bericht besagt, daß ein Theil des Castells in der Gewalt des Volkes sey, sodann, was ziemlich fabelhaft klingt, daß ein Sohn des Vicekönigs (ein Nefse des Königs von Sardinien, dessen Schwester Gemahlin des Vicekönigs ist) an der Spitze der provisorischen Regierung stehe. Zahllos sei die Zahl der Patrioten, aber es fehle an guten Waffen, dennoch soll alles gut gehen.

Von Como heißt es vom 21. März, 2 Uhr Nachmittags: „Wir wissen nun bestimmt, daß die Kaserne in Borgo Vico die stärkste und bestversiehene, brennt. Die zwei andern Kasernen haben sich ergeben und die Waffen gestreckt.“

Ein Brief von Lugano v. 21. d. bestätigt im Wesentlichen Obiges. Dieser Brief fügt bei, daß in Campione, Val Solda und Luveno angrenzende lombardische Bezirke sich Gelüste nach einem Anschluß an die Schweiz aussprechen. Gendarmen und Grenzwächter halten zum Volke. Von Como heißt es unterm 21. d. 9 Uhr Abends: „Etwa 400 Oesterreicher haben sich dem Volke auf Gnade und Ungnade ergeben.“

Neuestes aus Mailand aus dem „Republ.“ vom 22. Die Bergamascher sind in Mailand eingedrungen und haben ein Thor befreit. Die Municipalität hat an alle Provinzen ein Kreisschreiben gesandt folgenden Inhalts: Mailand ist in 2 Tagen siegreich geworden und doch ist es noch beinahe unbewaffnet. Es ist noch umgeben von einer Menge entmuthigter Soldateska, die aber noch immer zu fürchten ist. Wir werfen dieses Blatt über die Mauer, um alle Städte und Gemeinden zu den Waffen zu rufen und Bürgergarden zu bilden, welche sich bei den Pfarrkirchen versammeln sollen, wie man in Mailand gethan hat, in Compagnien von funfzig Mann ordnen und sich selbst ihren Commandanten wählen, und überall hinzellen, wo die Nothwendigkeit der Vertheidigung es gebie-

tet. Hülfe und Sieg. Es lebe Italien, es lebe Pius IX.!  
— Mailand, den 20. März 1848, Morgens. Eine Bekanntmachung vom 20. sagt, die Stadt werde fortwährend bombardirt, sei aber nicht entmuthigt, viele Offiziere geben sich gefangen, ganze Corps strecken die Waffen vor der dreifarbigten Fahne. »Bürger, in kurzer Zeit werden wir gesiegt haben, das Vaterland wird über seine Schicksale entscheiden, es gehdrt nun sich selbst.« — Aus diesen Berichten ergiebt sich, daß die Piemontesen nicht über den Tessin gegangen sind.

(Wien, d. 24. März, Abends.) So eben trifft ein Courier aus Mailand vom 20. d. ein. Die Constitution war dort proklamirt und mit großem Jubel der Bevölkerung aufgenommen worden. Die Faction, welche eine provisorische Regierung unterstützt hatte, bestand größtentheils aus Fremden. Graf Radetzky hatte die Errichtung der Guardia civica selbst verkündigt. Mailand war Abends illuminirt. Berichte aus Venedig lauten günstig.

Neapel, d. 13. März. So eben erhalte ich die officielle Nachricht, daß die Sicilianer alles ausgeschlagen. Sie verlangen, daß der König zu Gunsten seines Nachfolgers abdankt. Lord Minto beschloß nach Neapel zurückzukehren. Inzwischen hat das Generalcomitat einen Boten nach Messina abgeschickt, mit dem Befehl, die Feindseligkeiten gegen die Citadelle einzustellen. Am 28. März versammelt sich endlich das sicilianische Parlament, und da wird alles ohne weitere Rücksicht auf den König abgemacht werden. In Messina und Catania haben sich schon viele Stimmen für die Republik hören lassen. König Ferdinand II. scheint den Kopf verloren zu haben: er sitzt in Caserta, weint, ruft unaufhörlich nach seinen Ministern und erklärt sich bereit Alles zu unterschreiben, was man ihm vorlegt. Diesen Morgen und diesen Nachmittags fanden verschiedene Lazzaronibewegungen statt. In den Quartieren von Carmine und Bassoporto liegen Haufen Steine als Waffen bereit. Das Volk murrte über die Wegführung der Jesuiten, fürchtet den Umsturz des Heiligen, die Verbannung ihrer Priester und schreit nach Rache. Mit dem Rufe: Evviva il Re, Evviva la Madonna di Carmine! stürzte sich diesen Morgen ein Trupp von 80—100 Lazzaroni, hauptsächlich Kuben von 12—15 Jahren, auf die Bürger. Grimmige, athletische Gestalten führten sie an. Mit großer Kühnheit drangen sie von Bassoporto über Largo di Castello bis vor's Schloß. Alles floh beim ersten Schrecken, und die Schloßwache benahm sich — unthätig. Vom Schlosse stürzten sie sich in den Toledo. Endlich versammelten sich Nationalgarden, Schweizer und Husaren und verhafteten die Angreifenden, bei denen sich auch viele lange Messer in den Ärmeln fanden. Mehrere wurden verwundet und an einigen Orten ward scharf gefeuert.

In einem andern Schreiben heißt es: Es gab in dem Zusammenstoß mit den Lazzaroni 3 Tode, 38 Verwundete und 75 Verhaftete. Man hatte die Madonna vor die Kirche S. Carmine gestellt, und Priester regten das Volk auf. Auf dem Mercato (dem berühmten Revolutionsmarkt Massaniello's) waren Karren mit Steinen aufgefahren; damit bewaffnete sich jedermann — auch Weiber nahmen Antheil — und in verschiedenen Richtungen wurden die übrigen Stadttheile angegriffen.

### Frankreich.

Paris, d. 23. März. Man arbeitet angeblich an einem Gesetzentwurfe, kraft dessen der Staat sich die Eisenbahnen aneignen und den Actieninhabern 5 procentige Renten zu einem gewissen Preise geben würde.

In einem Artikel über die Erhöhung der Grund- und Haussteuer fordert der »National« die Eigenthümer auf, sofort die ganze Jahressteuer zu entrichten, statt von der ihnen zugestandenem Fristenzahlung Gebrauch zu machen. Viele werden gewiß diesem Aufrufe folgen, weil sie einsehen, wie wichtig es ist, zur Herstellung des öffentlichen Vertrauens und Credits Opfer zu bringen; die bedrängte Lage einer Masse von Grund- und Hausbesitzern wird aber diesen nicht gestatten, ihren Patriotismus in der angedeuteten Weise zu bethätigen.

Der Prinz von Joinville und der Herzog von Nemours sind im Dartmouths gelandet und haben sich nach Claremont begeben. Sie hatten bereits eine Unterredung mit Prinz Albert im Buckingham-Palaste.

Seit meiner letzten in Nummer 60 der Magdeburger Zeitung enthaltenen Bekanntmachung sind mir die nachbenannten milden Gaben für die Nothleidenden in den Kreisen Pleß und Kybnitz zugegangen (Regierungsbezirk Merseburg):

Aus dem Kreise Sangerhausen 264 Rp 28 Jg. Aus dem Kreise Eckartsberga 80 Rp 11 Jg. Landgemeinden des Kreises Liebenwerda 38 Rp. Aus der Grafschaft Stolberg-Krosia nebst 25 Jacken, 25 Paar Tuchbeinkleidern und 1 Frauen-Dberrock 89 Rp 5 Jg. Aus dem Kreise Querfurt abermals 177 Rp. Stadt Sangerhausen 100 Rp. Parochie Rehehausen 19 Rp 25 Jg 9 L. Aus dem Kreise Zeitz 100 Rp. Stadt Delitzsch noch 13 Rp 14 Jg. Aus dem Kreise Delitzsch 300 Rp. Landgemeinden des Mansfelder Gebirgskreises 84 Rp 22 Jg 9 L. Stadt Eilenburg abermals 60 Rp 4 Jg 6 L. Aus dem Mansfelder Gebirgskreise abermals 111 Rp 15 Jg 8 L. Stadt Herzberg 27 Rp 6 Jg. Aus dem Kreise Wittenberg abermals 30 Rp. Aus der Grafschaft Stolberg-Stolberg 90 Rp 14 Jg 3 L. Landgemeinden des Kreises Schweinitz 237 Rp 4 Jg 7 L. Stadt Zeitz 50 Rp 28 Jg 6 L. Kreis Eckartsberga nachträglich 38 Rp 11 Jg 3 L. Stadtschule in Schmiedeberg 4 Rp 28 Jg. Schule zu Colleda 6 Rp 18 Jg. Stadt Schönwalde 11 Rp 17 1/2 Jg. Epchorie Schkeuditz 4 Rp. Aus der Stadt Prettin 12 Rp. Aus der Gemeinde Malischkendorf 6 Rp. Aus dem Kreise Bitterfeld abermals 140 Rp. Stadt Jessen 10 Rp 6 L. Stadt Artern abermals 29 Rp 7 Jg 4 L.

Im Ganzen sind nun eingegangen bei mir 29,983 Rp 15 Jg 8 L und davon nach Breslau befördert 29,950 Rp.

Magdeburg, den 22. März 1848.

Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen.  
v. Bonin.

### (Eingesandt.)

Halle, d. 26. März. In der heute hier gehaltenen zahlreichen Volksversammlung ist vieles und sicherlich Gutgemeintes, über allgemeine Volksbewaffnung geredet worden. Da dieser Gedanke nothwendig die Idee eines Feindes voraussetzt, so frage ich gewiß mit Recht: gegen wen soll sich das Volk bewaffnen? Gegen äußere Feinde? Jeder waffenfähige Preuze ist vom 20—60. Lebensjahre zur Landesverteidigung verpflichtet, und wie treu, und mit welcher Hingebung diese Pflicht vom Preussischen Volk erfüllt wird, das haben die Jahre von 1813—15 bewiesen, wo Jünglinge in zartem Alter und hochbetagte Greise ihr Blut für das Vaterland versprühten. Ober gegen unser eignes Heer? Dies bilden unsre Brüder und Söhne, und ein Verhängniß, wie das, in unsrer Hauptstadt vom 18.—19. März stattgehabte, kann niemals wiederkehren, nachdem unser König die eidliche Verpflichtung des Heeres auf die Landesverfassung, und alle irgend wünschenswerthe Garantien der bürgerlichen

Freiheit verheißen hat. Endlich, gegen unsre Mitbürger? Solch ein Gedanke hat keinen Raum in dem Hirn eines guten Mannes, und vor Bürgerkrieg wolle die Gnade Gottes das Vaterland bewahren. Gegen solche Wirren aber, wie sie aufgeregte Zeiten oft mit sich führen, und die viel häufiger Erzeugnisse unrichtiger Ansichten, als eines bösen Willens sind, braucht der gute Bürger andre Waffen als Gewehre und Säbel. Diese andern stets siegreichen Waffen sind: Gottesfurcht und Gottvertrauen, Ehrfurcht vor dem Könige und Achtung vor dem Gesetz, ein wohlwollendes Herz gegen seine Mitbürger, ein offenes Ohr für guten Rath, und der ernste Wille guten Rath zu rechter Zeit und auf humane Weise zu ertheilen, bei denen, die durch die Natur und höhere Bildung mit mannichfachen Kenntnissen und Einsichten reicher ausgestattet wurden.

Ein Freiwilliger von 1813—15.

Merseburg, am 25. März. Wenn die in der Allgemeinen Preussischen Zeitung am 14. März d. J. mitgetheilte Rede des damaligen Vorstehers der hiesigen Stadtverordneten nach einer in der Kölner Zeitung Nr. 78. enthaltenen Korrespondenz-Nachricht aus Magdeburg für eine »Erklärung der Merseburger Stadtverordneten« ausgegeben wird, so erscheint es als Pflicht, dagegen einen Protest einzulegen. Es war eine Erklärung nicht der Stadtverordneten, sondern eben nur ihres damaligen Vorstehers. Die Stadtverordneten hatten von dem Inhalte jener Ansprache vorher durchaus keine Kenntniß.

Nochten auch die städtischen Behörden in den damaligen bewegten Tagen es nicht für notwendig erachten, die schon anderwärts ausgesprochenen, auch in ihnen in politischer Beziehung lebhaft sich regenden Wünsche an den Thron gelangen zu lassen — man hielt es in jenen Tagen für hinreichend, diesen Wünschen in einer an den nahe bevorstehenden Landtag zu richtenden Petition Ausdruck zu geben — so darf man doch nicht annehmen, daß die Art und Weise, in welcher der damalige Vorsteher der Stadtverordneten des Gegenstandes erwähnte und in welcher die gesprochenen Worte zur allgemeinen Deffentlichkeit gebracht wurden, selbst von den Mitgliedern der Versammlung auch nur im Entferntesten gebilligt worden wären. Die Mißbilligung hierüber, welche von Seiten der Stadtverordneten sofort nach beendeter Ansprache insbesondere wegen des Schlusses derselben mit einem Hoch auf den König nicht füglich ausgesprochen werden konnte, war vielmehr auch hier fast allgemein, und die Thatsache, daß der sonst sehr intelligente und um die hiesige Stadt mannichfach verdiente Sprecher das Amt als Vorsteher der Stadtverordneten niedergelegt hat, wird, wie wir hoffen, jeden weiteren Nachweis hierfür entbehrlich machen.

Die hiesigen städtischen Behörden haben sich für den Fortschritt in politischer wie kirchlicher Beziehung stets erklärt mit aller Entschiedenheit. Sie waren insbesondere unter den Ersten im großen Königreiche Preußen, welche Deffentlichkeit in Sitzungen der Stadtverordneten beantragten. Die Behörden wie die Bürger haben, obwohl Merseburg der Sitz einer Regierung und der Ort ist, wo der Provinzial-Landtag sich versammelt, für den Fortschritt und für die Erlangung jener großen geistigen Güter, ohne welche von der wahren politischen Freiheit nicht die Rede sein kann, sich ausgesprochen, wo sich eine Gelegenheit darbot. Und es geschieht ihnen daher Unrecht, wenn sie wegen der Worte eines Einzelnen, die in ihnen auch nicht den geringsten Wiederhall fanden, kleinlichen Rücksichten zu folgen verdächtigt und wohl gar der Spießbürgerlichkeit beschuldigt werden. Auch wir freuen uns über die errungenen Fortschritte und stimmen freudig ein in den Jubel über die erkämpften Siege.

Schraplau, am 25. März. Gestern wurde hier auf der die Stadt beherrschenden Ruine eines alten Schlosses der Grafen von Mansfeld die deutsche Fahne aufgepflanzt. Am Abend versammelte sich daselbst eine Anzahl hiesiger Einwohner und brachte, unter Absingung mehrerer auf die Befreiung des Vaterlandes bezüglicher Lieder und unter Lösung der Böller, der deutschen Freiheit ein Hoch. Hierauf kam die ganze Bürgerschaft auf dem Rathhause zusammen, votirte eine Adresse an die Bürgerschaft Berlins und ernannte zu deren Abfassung eine Commission, welche sofort zusammen trat und bald darauf die Adresse zur Unterschrift vorlegte. Heute früh ist eine Deputation nach Berlin abgereist, um die mit zahlreichen Unterschriften bedeckte Adresse zu überreichen und der Bürgerschaft Berlins unsern Dank und unsere lebhaftesten Sympathieen zu erkennen zu geben.

### Deutschlands Ostern.

Es brausen Stürme mächtig durch das Land,  
 Eh' milder Frühlingshauch die Welt beglückt;  
 Es hüllt der Himmel sich in grau Gewand,  
 Eh' Lenzesgrün das Auge uns entzückt:  
 Der Rabe krächzt auf den entlaubten Zweigen,  
 Bevor sich Lerch' und Schwalbe können zeigen.

So hat ein wilder Sturm auch Dich durchtobt,  
 Und über Dir manch trüb Gewölk noch hanget,  
 Du Volk, durch so viel Thaten schon erprobt,  
 Du Land, deß Name einst so stolz gepranget:  
 Doch Frühlingsboten sind bereits erschienen  
 Und froh beginnt die junge Saat zu grünen.

»Kein Preußen mehr und auch kein Oesterreich!«  
 Dies Fürstenvort ist Volkswort geworden.

»Ein Vaterland, Ein freies deutsches Reich!«  
 So ruft das Volk von Süd, so ruft's von Norden;  
 Der Preußen König hat den Ruf verstanden,  
 Der zu ihm drang aus allen deutschen Landen.

So schaaert euch denn um ihn von fern und nah,  
 Den deutschen König mit dem deutschen Herzen,  
 Der Frühling naht; die Zeit, sie ist nun da,  
 Nach der die Väter sich gesehnt mit Schmerzen,  
 Die Zeit der Ostern, wo nach bitterm Wehen  
 Ein neues Deutschland mächtig wird erstehen!

Dr. R. Geier.

### Akrostichon.

Seid gegrüßt von uns, ihr Helden,  
 Carl\*) und Friedrich\*\*), Deutschlands Hier!  
 Heil Euch! denn von unsern Zelten  
 Weht der Freiheit alt Panier.  
 Auf! und ruft's in alle Welten:  
 »Recht und Freiheit herrschet hier!  
 »Zu der Eintracht schwuren wir!«  
 Reicht Euch brüderlich die Hände,  
 Deffnet Alle Herz und Mund:  
 »Treue Einheit bis zum Ende!  
 Heil dem neuen deutschen Bund!«  
 Grollet nicht mehr, edle Ahnen,  
 Ober habt ihr's nicht gewollt?  
 Laßt doch rauschen unsre Fahnen  
 Durch die Lüfte, schwarz, roth, gold.

E. G. th.

\*) Der Große.

\*\*) Barbarossa.

## Bekanntmachungen.

Diejenigen confirmirten jungen Leute, welche mit Anfang des diesjährigen neuen Cursus in das mit dem hiesigen Königl. Schullehrer-Seminar verbundene Privat-Vorsemnar eintreten wollen, haben sich zur Aufnahme-Prüfung **Dienstags den 16. Mai früh 6 Uhr** im Lokale der Anstalt zu melden und nebst ihren Zeugnissen zugleich ihre Sachen, zu denen auch eine Bettstelle gehört, mitzubringen, indem der neue Cursus den folgenden Tag beginnt. — Die Anstalt nimmt auch solche junge Leute auf, welche nicht Schullehrer werden, sondern einem andern Berufe sich widmen wollen. Denen, welche schon einen Anfang im Lateinischen gemacht haben, wird weiterer Unterricht erteilt. Wer weitere Erkundigung einziehen will, möge sich an Herrn Musikdirector Hentschel hier wenden.

Weißenfels, den 20. März 1848.  
Der Königl. Seminar-Director  
Hennicke.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich allhier ein Puz- und Modewaaren-Geschäft errichtet habe. Stets werde ich bemüht sein, eine Auswahl der modernsten Hüte, Hauben und anderer dahin gehörigen Gegenstände darzubieten, und verspreche dabei die prompteste und reellste Bedienung.

Eisleben, den 21. März 1848.

**C. Heinicke,**

Freistraße, im Hause des Schuhmachermeister Herrn Körber.

Eisenbahnschwellen sind aus dem herrschaftlichen Forste zu Lodersleben auf hiesigen Magdeburger Bahnhof zu fahren. Das Nähere bei mir oder bei dem Aufseher Reichenbach in Lodersleben.

Halle, den 26. März 1848.

Helm.

Halbe und ganze Wein-Anker und Eimer werden gekauft in der **Weinhandlung** von **Fr. Köhl.**

### Saßkarpfen-Fischerei.

Da ich wieder eine Quantität Saßkarpfen in meinem Teiche habe, so ersuche ich die Herren Teichbesitzer, welche davon benötigt sind, sich an mich zu wenden, und ich dann den Tag bestimme, wo gefischt wird.

Fuchsmühle an der Götsche.

Dhlhoff.

Dasselbst sind 2  $\mathcal{L}$  Heu zu verkaufen.

## Heilsame Erfindung Hümmert's Pollution-Instrument,

welches, ohne im Geringssten Unannehmlichkeiten oder nachtheilige Folgen für die Gesundheit herbei zu führen, durchaus keine Pollution zuläßt. Die Wahrheit dieser Aussage ist durch vielfache Erfahrungen bestätigt und durch Zeugnisse von den berühmtesten Aerzten, als: vom Herrn Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Dieffenbach in Berlin, von den Herrn Prof. Dr. Braune, Prof. Dr. Cerutti, Prof. Dr. Carus zu Leipzig, Herrn Geh. Med.-Rath Dr. v. Biddau zu Sondershausen, und vielen Andern dargethan, weshalb ich mich jeder weitem Empfehlung enthalte. Da das Instrument in Holz bei Bewegungen im Schlafe leicht zerbricht, so sind nun auch welche in Metall zu nachstehenden Preisen zu haben und erhält man gegen portofreie Einsendung des Betrages das Instrument nebst Gebrauchsanweisung vom Unterzeichneten zugesandt.

1 Instrument in feinem Neusilber 4 Thlr. preuß. Ct.

1 " " " " Messing 3 " " "

1 " " " " Holz 2 " " "

Nordhausen, im März 1848.

**S. Frankenheim.**

Ein-, zwei- und dreisömmeriger Karpsensatz ist zu verkaufen auf dem Rittergute Dölkau.

Gelbes Wachs kauft  
Ernst Voigt,  
gr. Klausstraße Nr. 892.

### Muszuleihen

sind 400  $\mathcal{R}$  auf sichere Hypothek, sogleich zahlbar. Näheres Neumarkt, Breitengasse Nr. 1199.

### Gasthaus-Pachtungen

in Städten, so wie auf dem Lande an Hauptstraßen, sind sofort zu übernehmen durch W. F. Strien in Mansfeld.

### Mühlen-Verkauf.

In einem großen Dorfe ist eine im besten baulichen Zustande befindliche Mahl-, Del- und Graupenmühle mit Garten, Holz, Plantagen, 2 Morgen Acker, für 3000  $\mathcal{R}$  mit  $\frac{1}{2}$  Anzahlung durch W. F. Strien in Mansfeld zu verkaufen.

Schöne dunkelrothe Messinaer Apfelsinen, à Stück 1 bis  $2\frac{1}{2}$   $\mathcal{S}$ , Messinaer Citronen 6  $\mathcal{R}$  und 1  $\mathcal{S}$  3  $\mathcal{R}$ , schöne Pomeranzen à St. 1  $\mathcal{S}$  6  $\mathcal{R}$ , Datteln, Feigen, Lampertsnüsse werden zu auffallend billigen Preisen verkauft auf dem Markte bei Carl Lorenz in Halle.

Unsere Mitbürgern der Vorstadt Neumarkt machen wir hierdurch bekannt und laden dieselben freundlichst ein, an unseren Schießübungen, welche von jetzt an und bei günstiger Witterung alle Montage in den Nachmittagsstunden von 4 Uhr an stattfinden, Theil zu nehmen.

Schießkundigen und solchen, welche keine Schießgewehre besitzen, wird die nöthige Unterweisung gern erteilt und Schießgewehre zur Benutzung bereit gehalten werden.

Halle, den 27. März 1848.

Die Schützengilde zu Neumarkt.

### Sämerei-Verkauf

bei Ernst Voigt, große Klausstraße Nr. 892.

Rothem, weißen Kleezaamen, Spät-, Grün- oder Bullen-Klee, echte französische u. deutsche Luzerne, Spörgelsaamen, Sommerrüben, Dötter, Waufaat, echten Niggaer Leinsaamen, Zuckerrübenkerne u. Turnips, weiße Rübensaat, Tymothee und engl. Keygrassaat, Esparsette, Kappsaa-men u., auch

**Maïs** (türkischer Weizen).

### Maille.

Heute, Mittwoch, Gesellschaftstag und frische Pfannkuchen bei W. Bügler.

An B. v. C. in H.

Der 28. März ist vor der Thür! — Wir gedenken seiner in der Ferne mit Freude und gratuliren herzlich.

Burg.

A—3.

Mein Haus Nr. 1069 am Paradeplatz bin ich willens aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe enthält 19 Stuben, 15 Kammern, großen Keller, Stallung, Schuppen, geräumigen Hofraum mit Einfahrt, Garten und Brunnenwasser.

Julius Grüneberg.

### Lokal-Veränderung.

Daß ich am 24. d. M. meine Tuchhandlung aus der großen Steinstraße nach den **Neunhäusern** verlegt habe, zeige ich hiermit ergebenst an, und bitte, mir auch in meiner neuen Wohnung das bisher geschenkte Vertrauen zu Theil werden zu lassen.

Ludwig Breitfeld.

### Bad Wittkind.

Heute Nachmittag Unterhaltungsmusik.